

6. Der Dieb beraubte ihn seines Geldes (Barchaft, Kleider). Er entledigte sich seines Auftrags (Befehl). Er erinnerte sich des Vorfalles (Geschichte, Gespräch). Erbarme dich meiner (dein, sein zc.)! Er beschuldigte ihn des Meineids (Lüge, Verrat, Diebstahl). Der Jüngling schämte sich seiner Torheit (Unrecht, Bergeßlichkeit).

V. Die Satz- und Satzzeichen-Lehre.

1. Der Satz kann enthalten eine Behauptung (Abel war ein Schäfer.), eine Frage (Welches Glöckchen hat keinen Laut?), einen Ausruf (Der Lenz ist angekommen!), eine Bitte (Erbarmt euch meiner Not!), einen Befehl (Gebt Feuer!). Am Ende eines Behauptungssatzes steht ein Punkt, am Ende eines Frageatzes ein Fragezeichen, am Ende eines Ausrufs-, Bitt- und Befehlsatzes ein Ausrufungszeichen.

2. Die wörtliche Rede bezeichnet man durch Anführungsstriche. Vor der wörtlichen Rede setzt man sie unten, hinter derselben oben. Steht vor der wörtlichen Rede ein einleitender Satz, so wird hinter denselben ein Doppelpunkt gesetzt. Wird der einleitende Satz in die wörtliche Rede eingeschaltet, so ist die Einschaltung zwischen Kommata zu setzen. Beispiele: Nach der Schlacht bei Leuthen sangen die Soldaten: „Nun danket alle Gott!“ „Ich bin der erste Diener des Staates“, sagte Friedrich der Große. „Ich bin“, spricht jener, „zum Sterben bereit“.

3. Wird die Rede nicht wörtlich, sondern nur dem Inhalte nach bezeichnet, so nennt man sie abhängige Rede. Diese wird von dem einleitenden Satze durch ein Komma getrennt. Beispiel: Der König fragte den Knaben, wie seine Mutter heiße.

4. Die wichtigsten Glieder des Satzes sind Satzgegenstand (Subjekt) und Satzaussage (Prädikat). In dem Satze: Der Hund bellt ist Der Hund der Satzgegenstand, bellt die Satzaussage. Der Satzgegenstand steht gewöhnlich auf die Frage: Wer? oder Was? Mit wer fragt man nach Personen und Tieren, mit was nach Sachen. In dem Satze: Der Mensch denkt erfragt man den Satzgegenstand durch: Wer denkt? In dem Satze: Das Veilchen duftet erfragt man den Satzgegenstand durch: Was duftet? — Die Satzaussage steht häufig auf die Fragen: Was tut ein Ding? Was wird mit einem Dinge getan? Wie ist ein Ding? Was ist ein Ding? Mit Hilfe dieser Fragen findet man z. B. die Satzaussage in folgenden Sätzen: Der Knecht pflügt. Das Feld wird gepflügt. Die Kugel ist rund. Die Tanne ist ein Nadelbaum.

5. Oft werden die Hauptglieder des Satzes oder eins davon durch andere Satzglieder erweitert; z. B. Ein Knabe weidete ein Kind auf einem Grasplatze. (Was weidete er? Wo weidete er es?) Auf dem Kirschbaume sah er reife Kirschen. (Was sah er? Wo sah er diese? Was für Kirschen sah er?) Alle Erweiterungen des einfachen Satzes nennt man nähere Bestimmungen. Ein Satz kann mehrere nähere Bestimmungen haben. Die näheren Bestimmungen können wieder erweitert sein; z. B. In einem Walde des westlichen Russlands lebte vor einiger Zeit ein wackerer Förster mit seiner Familie in glücklicher Abgeschiedenheit. In einem Walde ist hier nähere Bestimmung auf die Frage: Wo? Diese ist noch erweitert durch die Worte: des westlichen Russlands. — Die näheren Bestimmungen, die auf ein und dieselbe Frage antworten, sind gleichartig; z. B. Das Pferd frist Gras, Heu, Klee, Hafer usw. Die näheren Bestimmungen, welche auf verschiedene Fragen antworten, sind verschiedenartig; z. B. Der brave Mann gab das Geld dem Zöllner.